

ZURÜCK

Abonnieren

Heinz Pauli ▾

Ressorts anzeigen

Wirtschaft · Seite 36, Artikel 1/4

## STELLENABBAU BEI NORDEA

# Das Smartphone verdrängt den Banker

*Ingrid Meissl Årebo, Stockholm* · Kaum ein Volk ist technologischen Neuerungen gegenüber so positiv eingestellt wie die Schweden. Und nirgendwo ist die bargeldlose Gesellschaft so weit fortgeschritten: Die Zeitung am Kiosk wird mit der Kreditkarte bezahlt und die 10 Kronen (1.20 Fr.) für den Hotdog am Fussballturnier «geswisht», das heisst mit dem Smartphone überwiesen. Münzen für den Einkaufswagen sind ebenso Mangelware wie Banken, die Bargeld entgegennehmen: Münzen und Geldscheine sind bloss in einem Viertel aller Filialen der Grossbanken willkommen.

Nordea arbeitet seit zwei Jahren intensiv an seiner Digitalisierung. Heute findet eines von fünf seiner Beratungsgespräche online statt, 20% mehr als noch vor einem Jahr. Führen aber immer mehr Kunden immer mehr Geschäfte – Zahlungen, Aktienkäufe oder Hypothekaranträge – eigenständig auf dem Computer oder dem Smartphone aus, so werden viele Bankangestellte überflüssig. Dass Nordea nun 4000 seiner knapp 32 000 Stellen streichen und 2000 externe Berater hinauswerfen will, ist daher keine Überraschung – auch wenn die grossen Schlagzeilen anderes vermuten lassen.

Nordea-Chef Casper von Koskull will nicht von einem Stellenabbau sprechen, obwohl jede(r) achte Nordea-Angestellte betroffen ist. Er umschreibt die Entlassungswelle lieber als «Kompetenz-Wandel», der notabene die Fixkosten reduziert. Statt Angestellte mit traditionellem Bankwissen sind künftig Leute mit Kenntnissen in den Bereichen IT und digitale Bankdienstleistungen gefragt. Wo wie viele Stellen gestrichen werden, ist noch unklar, alle Marktregionen sollen betroffen sein.

Mit der fortschreitenden Verlagerung des Geschäfts auf die Internet- und Mobil-Bank wird die Anzahl der physischen Filialen weiter abnehmen. Nordea ist dabei keine Ausnahme: Die Konkurrenz dürfte demnächst mit ähnlichen Hiobsbotschaften aufwarten.